

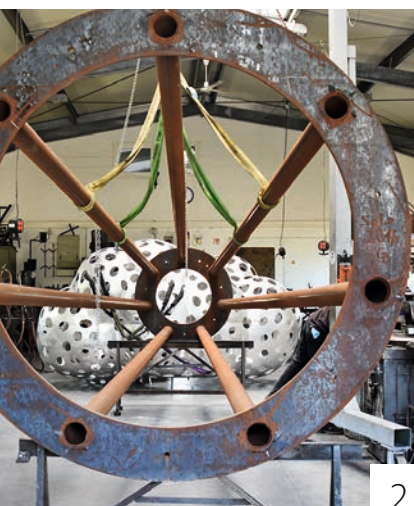


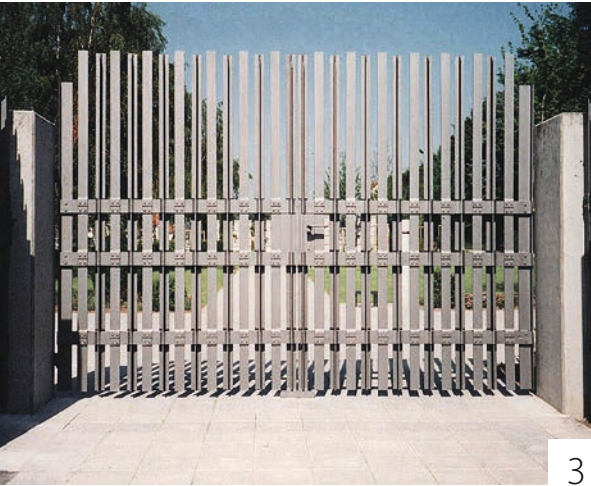
WEBER UND HERMANN IN LANGENZENN

Feine Lösungen aus Metall

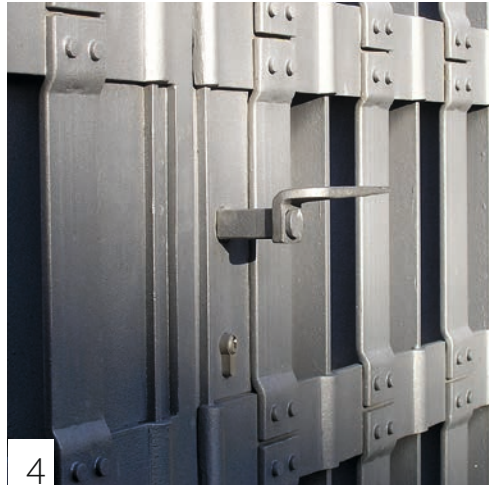
In 25 Jahren Schmiedepaxis haben Uwe Weber und Roland Hermann allerhand geschaffen – für öffentliche Auftraggeber, für die Kirche und auch für private Bauherrn. Wer für seine Projekte das Tüpfelchen auf dem „i“ sucht oder im historischen Umfeld plant, ist bei den beiden fränkischen Schmiedemeistern auf jeden Fall an der richtigen Adresse.

Text Tjards Wendebourg Fotos Weber und Hermann (1, 3–10), Wendebourg (2, Porträts)





3



4



Uwe Weber



5



6



Roland Hermann

Strahlend blauer Himmel über der Isar. Am Kran hängt die „Cloud“. Die 3,5 m große Aluminium-Skulptur nach den Entwürfen der Nürnberger Künstlerin Michaela Biet ist das jüngste Werk der Schmiedemeister Uwe Weber und Roland Hermann. Daran haben sie die letzten Wochen gearbeitet. Im Liegen hat sie fast die gesamte Werkstatt im mittelfränkischen Langenzenn gefüllt. Und jetzt, an einem der letzten Septembertage hievt der Autokran die Wolke auf ihren endgültigen Platz vor das neue Münchner Studentenheim. 9 m ist die Skulptur hoch, die die Wolke des Wissens visualisieren soll. Die Bau- und Immobilienfirma Grammer aus Amberg hat sie dem Gebäude spendiert, um ihm eine besondere Note zu verleihen und Michaela Biet hatte sich mit ihrem Entwurf im Wettbewerb durchgesetzt.

„Die Cloud“ ist auch für Weber und Hermann ein besonderes Werkstück; besonders in der Größe, der Materialverwendung und der Form. Doch besonders sind bei den beiden Schmieden die meisten Arbeiten – bedingt durch die unterschiedlichen Mentalitäten, die Anforderungen der Auftraggeber und den Geist des Ortes. Nur, wer wirklich genau hinsieht, findet die Gemeinsamkeiten zwischen den zahlreichen Gestaltungslösun-

gen, die die beiden fränkischen Schmiedemeister im Laufe ihrer Selbstständigkeit erschaffen haben. Denn die Bandbreite reicht von ganz einfach und organisch geschwungen bis komplex oder sachlich reduziert. Doch den roten Faden gibt es. Fast allen Werkstücken ist gemein, dass handelsübliche Stäbe, Flacheisen und Profile zu einer großen Formenvielfalt weiterentwickelt wurden; eben von ganz einfachen Formen bis zu hochkomplexen Ornamenten. Oft einfach durch das Aufschneiden von Profilen, das Ausschmieden herausgebogener Profilschenkel oder Stangenköpfe und das Übereinanderfalten und Vernieten von Profilbestandteilen. So gelingen organische Objekte wie Blätter, Spiralen, Halme oder Ranken ebenso, wie sachliche Muster, die wunderbar zu reduzierter, moderner Architektur passen. Das Spektrum ist auch deshalb so groß, weil die beiden Franken bisher für jedes Projekt eine individuelle und unverkennbare Lösung gefunden haben.

Das Kreuz mit dem Ausschreibungswesen

Hermann und Webers Ansatz ist immer eine intensive Auseinandersetzung mit der Geschichte des

1 Da schwebt das jüngste Objekt ein: Die von Michaela Biet ...

2 ... entworfene „Cloud“ entstand bei Weber und Hermann.

3 Typischer für das Schmiede-Duo ist das Friedhofstor in Seukendorf ...

4 ... bei dem Flach- und T-Profil virtuos verbunden wurden.

5 Für den Friedhof in Tuchenbach schufen Weber und Hermann ...

6 ... moderne Bänke und Tore aus modifizierten IPE-Trägern.



7



8



9



10

7 Besonders elegant sind die „Geschichtsstelen“ in Langenzenn. Die ausgeschmiedeten Köpfe der Träger ...

8 ... stellen Ereignisse der Stadtgeschichte dar. Die von unten beleuchteten Stelen weisen den Weg zum Kloster.

9 Ergebnis eines Wettbewerbs waren die Bänke für den Park der Würzburger Residenz. Die Metallgestalter kombinierten dafür ...

10 ... den örtlichen Muschelkalk als Wangen mit einer robusten Konstruktion aus Stahl und Holz.

Ortes. Auf dieser Basis entwickeln sie eine Idee und in der Folge auch die Formsprache. Das Problem ist, erst mal zum Zug zu kommen. Denn die Art zu arbeiten verlangt Auftraggeber, die nicht nur mit einem durch die Kostenbrille verengten Blick auf ein Projekt schauen, sondern bereit sind, die Potenziale zu erkennen. „Bei dem Gros der Wettbewerbe fallen wir raus, weil wir uns zu viel Mühe geben“, sagt Hermann. Für die, die sich aber darauf einlassen, lohnt sich die differenzierte Betrachtung des Adjektivs „wirtschaftlich“, etwa für die Verantwortlichen in Langenzenn.

Die haben die beiden Metallgestalter nicht nur in die Stadt geholt, als diese aus ihrer Schmiede in Seukendorf bei Fürth ausziehen mussten. Sie haben auch immer wieder Aufträge mit dem Unternehmen abgewickelt. Referenzprojekt waren dabei die Geschichtsstelen in der Stadtmitte, die Weber und Hermann 2009 fertigten. Eigentlich ging es darum, den Eingang zu Langenzenns

Schmuckstück, dem Kloster mit Kreuzgang hervorzuheben. Die Problematik, dass der Zugang schlecht auffindbar war, wollte Stadtbaumeister Anton Meier mit Licht lösen, doch die Stadt kam nicht zu einer befriedigenden Lösung. Also fragte Meier bei Weber und Hermann an. Die entwickelten einen Pfad von unten beleuchteter Stelen aus T-Trägern, deren Köpfe zu Motiven aus der Stadtgeschichte umgestaltet wurden; durch aufschneiden und ausschmieden der einzelnen Enden. Der Stadtrat war begeistert. Der umgestaltete Marktplatz und der neu ausgeflaggte Zugang zum Kloster ziehen zahlreiche Touristen an, die Stelen haben sich dabei zu Magneten entwickelt. „Das sind Identifikationspunkte, die wir da geschaffen haben“, sagt Hermann.

Für das vor zwei Jahren zum Rathaus umgestaltete Spital, für das die Stadt auch einen Architekturpreis erhalten hat, haben Weber und Hermann Rankgitter und ein geschmiedetes Gittertor

(in einem barocken Sandsteintorbogen) entwickelt. Für letzteres gab es ebenfalls einen Wettbewerb, aber die Stadt knüpfte die Teilnahme an einen Entwurf, über den am Ende im Stadtrat entschieden werden sollte. Weber und Hermann setzten sich mit ihrer Idee durch, die strenge Grundgestaltung eines Holztores aufzunehmen sowie mit im Wechsel angeordneten Stangen und Gurten die Tiefe einer Holzkonstruktion zu erreichen. Für das Rankgerüst an einer historischen Mauer schnitten sie T-Profile auf und schmiedeten die Enden zu Ranken aus. Das zeitlos und elegant gestaltete Gerüst drängt sich nicht auf und passt trefflich zu der dahinterliegenden Mauer. Bei einem anderen Spalier wurden U-Profile so gebogen, dass sie oben eine Art Öse bilden; alles Lösungen für die Ewigkeit mit extrem günstigen Lebenszykluskosten.

Viele Arbeiten für den Friedhof

Stark gefragt sind die beiden Schmiede immer, wenn es um Arbeiten im historischen Bestand geht – etwa wenn für Erweiterungen moderne Interpretationen alter Formen gefragt sind. Das ist ganz oft bei Friedhöfen der Fall. Gerade die Stadt Nürnberg geht mit großem Bewusstsein an ihre Anlagen heran und ordert bei Weber und Hermann individuelle Lösungen.

Für den Friedhof St. Leonhard haben die beiden Zaunelemente konzipiert, bei denen Flacheisen eingeschnitten und mit einem eingelegten Rohr kombiniert wurden. Die Flacheisen wurden durchgelocht, durch das Loch wurde ein Ring gezogen. Ausgangspunkt des Entwurfs war, dass St. Leonhard als Schutzheiliger der Gefangenen in alten Darstellungen mit Ketten gezeigt wird, die sich in abstrahierter Form wiederfinden. Das Tor zum Pfarramt gestalten sie unaufdringlich aus vernieteten Flacheisen.

Für die Friedhofserweiterung in Seukendorf hat die Schmiede eine beeindruckende Toranlage geschaffen, nachdem der Planer große Freiheit gelassen hatte. Aus Flach- und T-Profilen entstand eine von Nieten gehaltene Konstruktion, die der eher modernen Anlage gerecht wird.

Noch moderner kommen die Gestaltungselemente daher, die Weber und Hermann für einen neuen Friedhof und die Aussegnungshalle der Gemeinde Tuchenbach schufen. Für das Projekt – ein Kraftakt, der nur in der Gemeinschaft zu bewältigen war – entwickelten die Metallgestalter eine Sprache aus IPE-Trägern, die den Zusammen-

halt dadurch versinnbildlichen soll, dass jeweils ein eingeschnittener Träger in den anderen greift.

Ganz weltlich ist das Umfeld bei einem ganz anderen Projekt – wo es wieder galt, in historisch gewachsener Umgebung zu arbeiten. Bei einem Wettbewerb für die Möblierung des Parks der Würzburger Residenz setzten sich Weber & Hermann mit einem Bankkonzept durch, das auf Naturstein, Stahl und Holz basiert.

Unendlich viel Potenzial und doch bloß eine Nische

Es ist großes Kino, was Weber und Hermann in einer Werkschau präsentieren könnten. Die Metallgestalter, die beide schon einen Gesellenbrief in einem Beruf der Metallindustrie in der Tasche hatten, bevor sie sich entschieden Schmied zu werden, verstehen sich trefflich darauf, einem Projekt einen würdigen Rahmen oder einen neuen Mittelpunkt zu geben; aus Funktionselementen wird pure Gestaltung. Denn das war auch das Motto, mit dem das Duo vor über 20 Jahren gestartet ist. „Wir wollen gestalten. Das ist unser Weg und den müssen wir konsequent gehen“, sagt Roland Hermann. Nach der Lehrzeit, dem Kennenlernen als Gesellen bei dem namhaften Metallgestalter Grading in Mainz und dem Besuch der Meisterschule gründeten die beiden Anfang der 90er-Jahre die eigene Firma; ohne Geld und mit viel Anspruch an sich selbst.

Aber trotz der hohen Qualität ist ihr Angebot in der Nische geblieben – eben auch, weil das archaische Handwerk

mit seinen wenigen aktiven Mitgliedern in der bunten Welt aus preiswerten Industrieprodukten unterzugehen droht. „Wir haben mittlerweile eine richtige Mitnahme- und An-clickmentalität“, meint Weber. Die Gesellschaft habe ein bisschen den Bezug zum Handwerk und dessen Möglichkeiten verloren. Dabei sind es gerade die gestaltenden Handwerker, die manchmal noch das letzte herauskitzeln, die es durch projektbezogene Arbeit schaffen, Orte der Identifikation zu entwickeln.

Man kann sich nur wünschen, dass sich wieder mehr Entscheidungsträger von der Excel-Tabelle lösen und beginnen, in Lebenszykluskosten zu denken, anstatt durch kurzfristige Einsparungen finanzielle Pyrrhussiege zu feiern. Denn bei allen Projekten in der Werkschau der beiden Metallgestalter wird deutlich, wie die Gestaltungslösung die Attraktivität des Projekts gesteigert hat. Und was gibt es wertvolleres, als wenn Orte Menschen anziehen? ■

„Wir haben einen Anspruch an Qualität und den wollen wir auch so durchziehen.“

Uwe Weber

INFORMATIONEN

Europäisches Zentrum für die Berufe in der Denkmalpflege
www.villafabris.eu/en
Michaela Biet Skulpturen
www.biet-michaela.de
Grammer Immobilien
www.grammer-immobilien.de
Grading Metallgestaltung
grading-metallgestaltung.de

KONTAKT



Weber und Hermann
 Metallgestaltung GbR
 Mühlsteig 1A
 90579 Langenzenn
 Tel +49 91 01/503 90 07
kontakt@weberundhermann.de
www.weberundhermann.de